

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Faschingsende  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444459>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine Fastenpredigt.

**D**Ja bin ich wieder wie ich's versprochen — längst habe ich assus — den Braten gerodhen — daß miseris homo stultus — ihr Tröpfe — verkateret greift an Eure Köpfe — die leer und hohl und ausgebrannt — nach Mummenschwanz und Maskentand. — Jetzt wollt ihr statt Champagner saufen — zur Buße in die Kirche laufen — und glaubt, damit sei's schon getan — der Herrgott ist ja ein guter Mann. — Der hilft doch omnis quisque — Zeden — doch oha! da haben wir auch drein zu reden. — Bevor nicht erwiesen lauter und klar — daß Eure Seelen bis aufs Haar — geläutert und gereinigt sind — bläst für Euch ein anderer ventus — Wind. — Natürlich nach der Zeit jocorum — der Sündenstreiche und poculorum — weil ihr kein Geld mehr in der Tasche — entfragt ihr dem Fleisch und der Flasche — wollt Bußfahrt tun in Sack und Asche — daß Euch der Teufel nicht noch erhäsche — nach all' der sündigen Allotria — ergebt ihr Euch der Abstinenzia. — Ja wohl, 's tut not daß ihs bedenkt — und Eure Sinnenslust beschränket.

Da hilft kein Schimpfen oder Pfauchen — die Bakteri — pecunium müßt ihr brauchen — Zählt's Euch nur ab an Eure Finger — für andere verschiedene Dinger — für Mitrailleusen und Kanonen — für neue Gewehre und blaue Bohnen — auf daß der Feind von Eurem Leibe — und der Frieden im Land erhalten bleibe — denn si vis pacem para bellum — sonst bringt man dich im Kriegsduell um — und unsere Obersten vom Militär — wo kriegen die ihre Löhnnung her? — Denkt an die Zeiten, an die teuren — tut freudig zählen Eure Steuern — bis Euch die Fingernägel bluten — dann zählt ihr zu den bonus-Guten. —

Wollt ihr das aber bleiben lassen — und lieber kneipen gehn und jassen — seid ihr im rubrum simulacrum, — denn gar nichts heute mehr ist sacrum — dem roten Gespenst, dem Antichrist — dem auf der Welt nichts heilig ist — verfallen ganz mit Haut und Haar — und gehört zum Hölleninventar. —

## S. B. B.

Die Fremden die die Schweiz durchziehn,  
Die reisen meist zum Vergnügen;  
Beim Personal der S. B. B.  
Die Verhältnisse anders liegen. —

Denn fährt man ganz ohne Unterlaß,  
Täglich dieselbe Strecke,  
So wird die Geschichte ennuvant,  
Der Schnellzug selbit, wird zur Schnecke.

Drum, um in das ewige Einerlei,  
Etwas Abwechslung 'rein zu bringen,  
Fuhr neulich der Schnellzug Olten-Bern,  
Via Aarburg über Zofingen. —

Lisebeth.

## Faschingsende.

heia! wie ging das nobel zu  
Im Saal zum grünen Kranze.  
Er zog als kühner Ritter auf  
Im Helm und Waffenglanze.  
Sie stieg als Edeldame itolz,  
Hinauf die Gaftaustreppe  
Der Sohn trug ihr als Page nach  
Die goldgetickte Schleppe.  
Als Ritterräulein prangt' die Maid  
Mit rotgeimkten Wangen,  
Es funkelte das Talmigold  
Der Ketten, Stirnband, Spangen.  
Man trank, man speite ritterlich  
Und ließ sich's trefflich schmecken,  
Doch heute muß die Burgherrschaft  
Sich nach der Decke strecken.  
Er sucht ein Reitchen Rauchtaback  
Sein Ritteraug blitzt schrecklich.  
Sie packt die Mietgewänder ein  
Und seufzt dazu erklecklich.  
Der Page nagt mit trübem Sinn  
An einem leeren Knochen.  
Die hohe Maid von Drachenfels  
Muß Hafergrütze kochen.  
Die Ritterherrlichkeit verlank,  
Die Ahnen sind vertrieben,  
Den Adeligen ist allein  
Das Burgverlisch geblieben.  
Drin büßen jetzt bei trübem Licht  
Die Vier in Sack und Asche,  
Und jedes denkt: „O hätt ich doch  
Das Geld noch in der Tasche“.

W.

## Hofnachrichten.

Die durch Depeschenagentur durch den schweizerischen Blätterwald lancierte Nachricht vom Unfall seiner Königl. Hoheit des deutschen Kronprinzen auf dem Eis in St. Moritz kann dahin ergänzt werden, daß der Kronprinz nach dem Wiederaufstehen (mit dem linken Fuß voraus) auf zwei Beinen stand und mit den Händen die Hosen an den Knieen abwischte; sein Kopf war zwischen den beiden Ohren, die Nase zuvorderst. Die Nacht verlief ruhig und ohne Fieber; Hoheit lagen meist auf der rechten Seite, das rechte Bein hochgezogen. Die behandelnden Aerzte konstatierten ein leichtes Schnarchen zwischen 10 Uhr und 10 Uhr 12, verstarktes Schnarchen von 1 Uhr 18 bis 5 Uhr 18. Die während der Nacht auf Halbmast gehissten Hotelfahnen konnten um 8 Uhr morgens, als Hoheit zu erwachen geruhten, wieder hochgezogen werden und die Wasserfälle durften weiterrauschen. Das Erschallen des Kuhreihens und der Herdenglocken soll jedoch unterbrochen bleiben, bis der rote Fleck auf s. Hoheit Wange auch durch das Mikroskop nicht mehr zu erkennen ist. Alpenglühen für die ganze Schweiz von heute an wieder gestattet, Lawinendonner vorläufig mindestens eine Stunde vorher anmelden!

Der wirkliche geheime erste  
Obermedizinalratsstellvertreterstellvertreter:  
Uf lot.

## Vom nöie Bundesrat.

Sezt git es wieder heiži Grindli  
Wo wügem nöie Bundesrat,  
E jedere Kanton hätt eine  
Wo passe würd' i d'Müzestadt.  
A tout prix wei die Wälsche zwänge  
Wo ihne Lütt müch öpper ga,  
Sie luege plötzlich dr Herr Motta  
Gar nimme ne welsche-n-a.  
Sogar de Lachenal het gschriebe,  
Er möchti wieder zue-n-is tho,  
Hingäge het dr vor paar Jahre  
Im Bundespalais Rysus gno.  
Drum würd däni jezt d'Helvetia säge:  
„Blit du jezt z'Gäns und heb di still!  
Es sy no andri Kandidate  
Wo tröter sy als du im Spiel!“  
Ja, Sühn heft gnu, du gueft Muetter  
Doch ds' Wehle-n-isch e schwäri Sach,  
Dr eins isch z'jung und z'alt dr ander,  
Und dä z'närwös und jäne z'schwach,  
Mir kippe gwüß no einen-zue  
Wo tüchtig isch i Tat und Wort,  
Wo geng weiß ds' rächtige Trömlis z'finde,  
Und ds' Muel ustuert am rächtgen Ort.

Gedenket auch der causa — des Grundes — daß unsere sieben Väter des Bundes — bei diesen teuren, schlechten Zeiten — mit den andern Menschen vorwärts schreiten — und für ihr geistiges laborare — Schaffen benennt man diese Ware — gern auch den Dank im Baren hätten — darum verlangen sie um die Wetten — mit jedem andern armen Wicht — vom Lande voller Zuvericht — etwelche Gehaltserhöhung — was prompt bewilligt ohne Schmähnung — die gute brave Bürgerschaar — als Opfer auf dem Hausaltar. —

Dann aber gibts noch andre Sachen — die sind fürwahr auch nicht zum Lachen, — die Subventionen an Kantone — die sind bigoppig auch nicht ohne, — für Strohengbau, Wildbachverbauung — Gesandtenessen und Verdaunung — für Sitzung der Kommissionen — und ähnliche Exkursionen — und dann das herrlich schöne Rare — das uns noch blüht in diesem Jahre — das allerneueste Gewächs: — Besuch des Kaisers Wilhelmus rex!

Da zeigen wir in vollem Glanze — was wir gelernt zum Waffentanz — so unsrem Lande nutzt und frommt, — das heißtt: wenn es mal dazu kommt. — Da heißtt das Knöpfe blitzblank putzen — den Rock, den Sabul und den Stützen, — erhöht das Selbstbewusstein tragen — wie auch die Leutnants Hemdenkratzen — noch etwas höher als bisher. — zwar höher geben sie kaum mehr; dann übt man beim Parademarsch — Kommandorufe schneidig barsch — so daß der Kaiser nicht dazu — und denkt dabei: tout comme chez nous!

It Euch dabei der Himmel gnädig — dann werdet ihr der Sünden ledig, — wenn Alles gut vorüber geht — wie's bei Gott und unserm Wille steht, — dann dankt mit reuigen Geberden — und sucht wieder fromm zu werden — besteht ihr dann Euer tentamen — sag' freudig ich dazu mein Amen!

## Sittlichkeit in Basel.

Daß gestrichen hat der grosse Rat  
Den Beitrag für den Frauenverein  
Von 5000 Franken für Sittlichkeit,  
Hat ausgelöst ein: „Nai wie gmain!“  
Auch mir kommt's vor wie Gefasel:  
Man denke — im frommen Basel!

Ein Gewimmer durchzieht die ganze Stadt  
Der Frommen von allen Sorten:  
„Herrieb! was denkt denn der Große Rat  
Die Sittlichkeit so zu morden?  
Es kommt einem vor ganz edlig  
Und ist halt einfach „erschrecklich“!

Doch die Basler haben unbewußt  
Ein Beispiel uns Zürichern gegeben  
Daß man rechnen muß in Zukunft mehr  
Mit dem wahren, realen Leben:

Denn verdammten kann die Sünder  
Nur ein alter, wackiger Pfründer!

Drum bring ich dem Basler Großen Rat  
Meinen Glückwunsch zum weisen Beschuß,  
Denn die Weiber sind Splitterrichter nur  
Nach einem vollen Lebensgenuß!

Alle Betstchwester — wie wir erfuhren  
Waren meistens junge — Lebeweiber.

## Seeräuber.

Fax.

Gar berückigt die Abruzzen  
Sind seit vielen, langen Jahren,  
Wo man teilt den Bürgermünzen  
Beigezogen an den Haaren,  
Rührend aus der Tasch' der Fremden...  
Denen steht man Hos' und Hemden!...

In Maffia und Cammorra  
Sind bekannt bei den fratelli  
Alergi als Sodom Gomorha  
In dem Land des Machiavelli,  
Doch damit ist's nicht erraten —  
Hört weiter ihre Taten:

Beirut, jene alte Stätte  
Unbefestigt bis zur Stunde,  
Die nach Völkerrecht doch hätte  
Anspruch, daß man ihr bekunde  
Tede Schonung des Neutralen  
Leidet heut' des Krieges Qualen!...

Bombardiert wird sie nach Noten  
Von der Italienerflotte  
Und das Angstgebet der Toten  
Steigt hinauf zum Türkengotte:  
Guch verzeihe ich die Sünder,  
Nechad Bey wird euch schon finden!“